

# #hblasset

Anlageservice für Investorinnen und Investoren



Digitalisierung  
**Megatrends begleiten uns  
auch nach der Corona-Krise**

## **Retonomics**

Schnellster Einbruch  
seit 1930er Jahren

## **Schwarzes Gold**

Wieso der Preis ins  
Negative fallen kann

## **Aktienmarkt**

Diese Sektoren trifft  
es am schlimmsten

## Megatrends werden die Erholung im zweiten Halbjahr 2020 befördern

Im zweiten Quartal 2020 wird es möglicherweise zum stärksten Wachstumseinbruch der modernen Wirtschaftsgeschichte kommen. Danach dürfte die Erholung einsetzen.

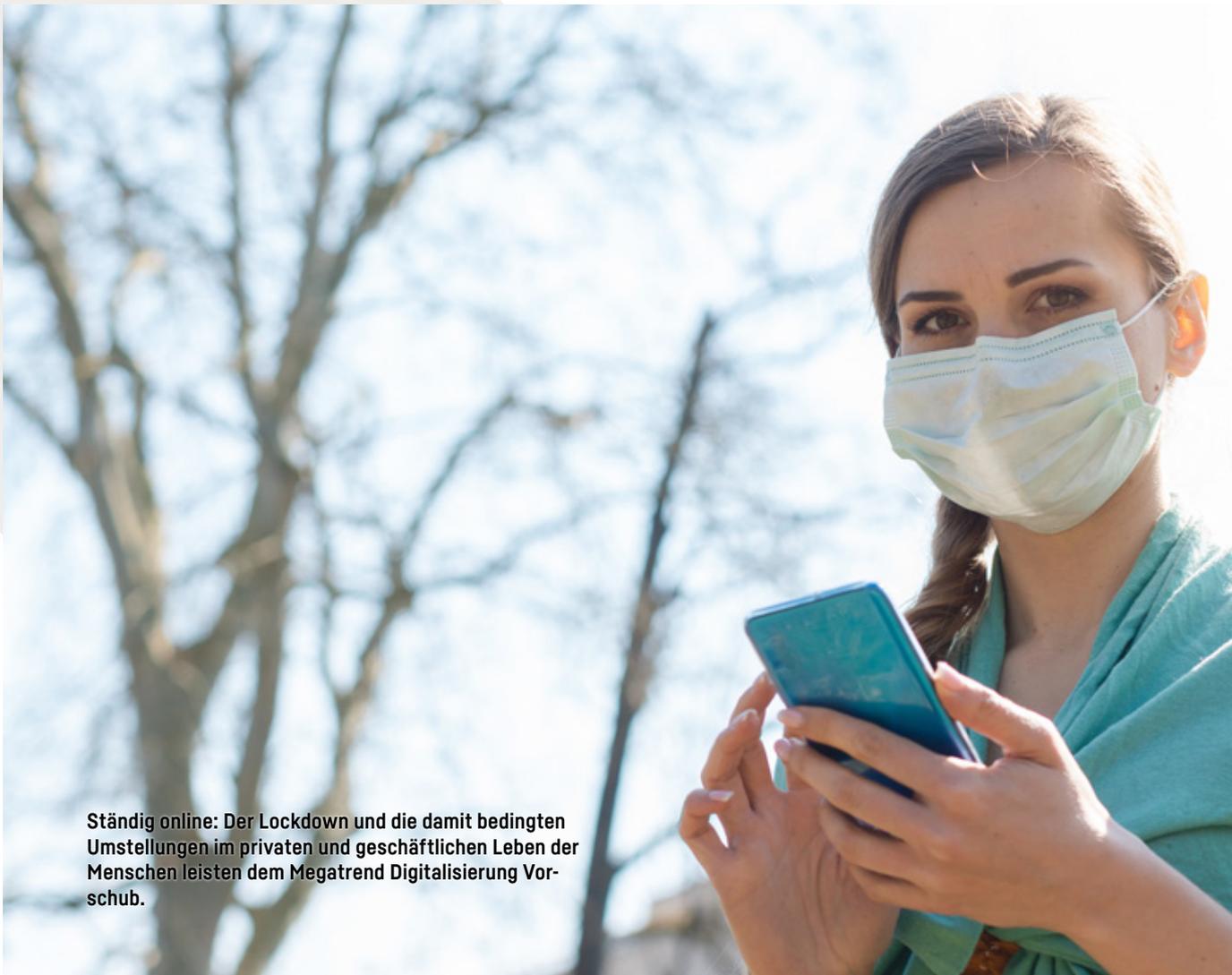


Bild: Kzenon/Adobe Stock

**Ständig online: Der Lockdown und die damit bedingten Umstellungen im privaten und geschäftlichen Leben der Menschen leisten dem Megatrend Digitalisierung Vorschub.**

Das alldominierende Thema der letzten vier Wochen bleibt: Die Corona-Pandemie und deren einschneidenden Auswirkungen auf unser Leben. Auch wenn die gesellschaftspolitischen und gesundheitlichen Implikationen vielleicht bedeutsamer sind, konzentrieren wir uns an dieser Stelle ein weiteres Mal auf die wirtschaftlichen Aspekte dieser Pandemie. Diese sind für uns noch am ehesten greifbar. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit versuchen wir auszuloten, was uns die kommenden Monate und Jahre bringen könnten und müssen dabei bald kon-

statieren, dass die wirtschaftliche Zäsur der Corona-Pandemie grösser nicht sein könnte.

### Stillstand der Wirtschaft

Man muss kein Prophet sein, um zu sagen, dass die Welt und damit auch die Schweiz im Jahr 2020 in eine tiefe Rezession fallen werden. Bereits im März waren die Stimmungskennzeichen bei den Konsumenten und den Unternehmern stark rückläufig. Mit dem Monat April hat sich dieses Stimmungstief noch einmal akzentuiert. Der beinahe welt-

weite Lockdown hat zu einem weitgehenden Stillstand der Weltwirtschaft geführt. Die Folge ist, dass das 2. Quartal 2020 gemessen am BIP wohl eines der schlechtesten der Geschichte sein dürfte. Welche Zahl dabei rauskommt, ist zweitrangig. Die Folgen dürften weltweit stark steigende Arbeitslosigkeit und schlechte Unternehmenszahlen sein.

In all diesem Grau gibt es aber auch Lichtblicke, die viel zu oft vergessen werden. Getreu dem Motto «Schlimmer geht es nimmer» können wir sagen, dass



es nach der wirtschaftlichen Vollbremsung der letzten Wochen wenig braucht, damit die Wirtschaft wieder bessere Nachrichten vermelden kann.

### **Imposante Wachstumszahlen**

Rein technisch wären dies dann bereits wieder Wachstumszahlen. Wenn jetzt also die Restriktionsmassnahmen zurückgeführt werden, ist dies bereits mit Wachstum gleichzusetzen. Für Ökonomen bedeutet dies: Je heftiger und unvermittelter die Wachstumsschwäche, desto imposanter in einer zweiten Phase

die Wachstumszahlen. Bereits ab dem 3. Quartal ist also bereits wieder mit besseren Wirtschaftsnachrichten zu rechnen. Da wir Ende April aber auch bereits ein Drittel des 2. Quartals durchschritten haben, scheint der Zeitrahmen bis zur Veröffentlichung von besseren Wirtschaftszahlen durchaus überschaubar. In den Wachstumszahlen ist also mit einer wirtschaftlichen Erholung in der Form eines V's auszugehen. In der Konsequenz ist spätestens mit dem zweiten Halbjahr 2021 wieder mit deutlich verbesserten Jahreswachstumsraten zu rechnen. Je mehr Massnahmen gelockert werden, desto schneller gewinnt die Wirtschaft an Fahrt.

Dies gilt für die Gesamtwirtschaft gleichermassen wie für die einzelnen Unternehmen. Bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Situation gilt es grundsätzlich festzuhalten, dass diese je nach Branche ganz unterschiedlich von der schwierigen Situation rund um die Corona-Pandemie tangiert wurden. Güter des täglichen Bedarfs, viele Güter und Dienstleistungen aus dem Gesundheitssektor aber auch Unternehmen mit oder für das digitale Offering, waren von den jüngsten Herausforderungen weniger betroffen. Aber auch für die anderen stärker vom Konjunkturzyklus abhängigen Unternehmen ist für die zweite

Jahreshälfte eine zunehmende Entspannung der Situation in Sicht.

### **Aufgestaute Nachfrage**

Es wird nicht möglich sein, dass die Wirtschaft und die Gesellschaft alles Verpasste nachholen. Dennoch gibt es auch berechtigte Hoffnungen, dass die Schweiz zumindest in den kommenden Wochen und Monaten einen Teil der aufgestauten Nachfrage abarbeiten wird. Auf diese Art und Weise werden wir in der hoffentlich nicht allzu fernen Zu-

kunft auch frei gewordene Produktionskapazitäten wieder einbinden und die Arbeitslosigkeit reduzieren.

Was uns aber auch nach einer Normalisierung der Coronavirus-Situation begleiten wird, sind die Megatrends. Die Umsetzung von einzelnen Megatrends wie die Digitalisierung (Interkonnektivität) wird das Coronavirus beschleunigen, andere wiederum eher entschleunigen. Im Grundsatz aber werden die Megatrends durch das Coronavirus nicht in Frage gestellt.

**«Je heftiger und unvermittelter die Wachstumsschwäche, desto imposanter in einer zweiten Phase die Wachstumszahlen.»**

zung von einzelnen Megatrends wie die Digitalisierung (Interkonnektivität) wird das Coronavirus beschleunigen, andere wiederum eher entschleunigen. Im Grundsatz aber werden die Megatrends durch das Coronavirus nicht in Frage gestellt.



**Mehr im Video:** Den Finanzmarkt-Update finden Sie auf YouTube. [Jetzt reinschauen!](#)

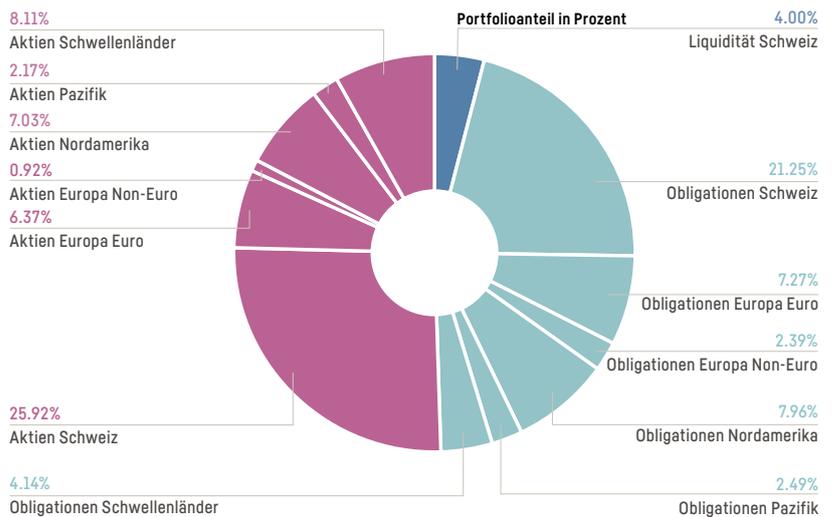
# Unsere Empfehlung für den Anlagemix: Aktien moderat übergewichten

In einem wirtschaftlichen Umfeld, in dem wir von einer graduellen Normalisierung der Situation ausgehen, halten wir für einen weiteren Monat an unserer Grundausrichtung fest.

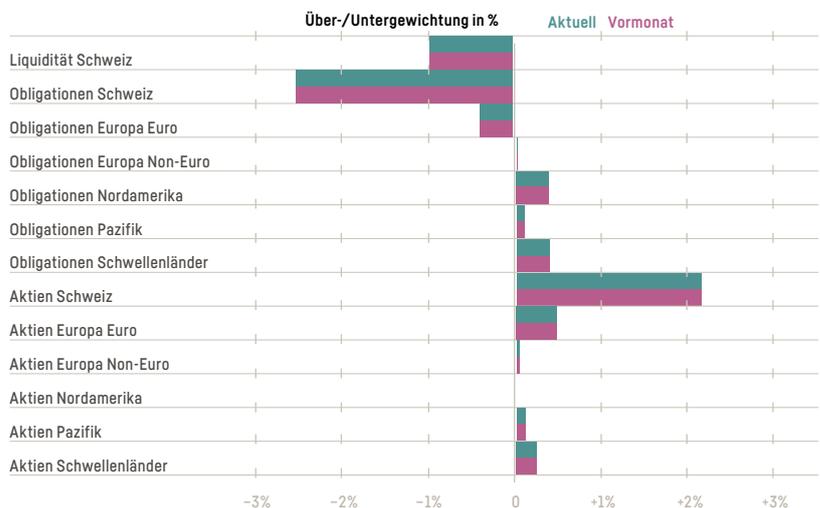
Als attraktiv erachten wir Anlagen in europäischen Aktien und vor allem auch Schweizer Aktien. Bei unseren Aktienanlagen achten wir im aktuellen Umfeld besonders auf eine gute Diversifikation von Firmen und Branchen. Wir haben aktuell kein Sektorübergewicht. Das Geschäftsmodell einzelner Unternehmen und Industrien mag zwar weniger durch die Corona-Pandemie beeinflusst worden sein, dies ist aber auch in deren Bewertungen reflektiert. Sie handeln bereits wieder in der Nähe der historischen Höchstkurse. Klein- und mittelkapitalisierte Unternehmen haben dagegen noch Aufholbedarf. Einzig Finanztiteln stehen wir mit Vorsicht gegenüber. Die Verarbeitung der getroffenen Massnahmen wird deren Geschäftsmodell auch in den nächsten Jahren beeinflussen. Eine der zentralen Massnahmen, die von offizieller Stelle getroffen wurde, um der schwierigen Situation rund um das Coronavirus zu begegnen, war das grosszügige zur Verfügung stellen von Liquidität. Die weltweit expansive Geldpolitik dürfte dazu führen, dass sich die wichtigsten Währungen in den kommenden Wochen in engen Handelsspannen bewegen. Wir haben deshalb keine explizite Positionierung in den Währungen. Von dieser Flut an Geldmitteln dürften alle anderen Anlageklassen gleichsam profitieren. Vor allem auch bei den Unternehmensanleihen rechnen wir mit einer weiteren leichten Entspannung der ausserordentlichen Situation von Mitte März und damit mit reduzierten Risikoprämien.

## Aktien im Vorteil

Die geldpolitischen Massnahmen der Zentralbanken und die erhöhte Liquidität dürften sich positiv auf die Bewertung der Aktien auswirken.



Quelle: HBL Asset Management



Quelle: HBL Asset Management

# Der schnellste Kurseinbruch seit den 1930er Jahren

Mit der Corona-Pandemie wurden die Negativ-Rekorde der Finanzmarktkrise von 2007/08 übertroffen.

Die aktuelle Situation in der Wirtschaft, aber auch an den Finanzmärkten, ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Anlageprofis, die 2008 das Gewitter der Finanzmarktkrise überstanden und sich mit vielen neuen Begebenheiten an den Finanzmärkten anfreunden mussten, wurden noch einmal auf eine harte Prüfung gestellt. Nachdem die letzte Finanzmarktkrise Null- und sogar Negativzinsen, quantitative Lockerung der Geldpolitik und Rekorddefizite brachte, haben wir an den Finanzmärkten mit der Corona-Krise noch einmal in vielerlei Hinsicht Neuland betreten. Die folgenden vier Rekorde hätten wir in dieser Form noch vor fünf Wochen als nicht für möglich erachtet: Die Kursverluste an den Aktienmärkten in den ersten beiden Märzwochen waren nicht nur in ihrem Ausmass bemerkenswert. Ohne zeitweilige Gegenbewegung haben die wichtigsten Aktienbörsen an mehreren Tagen in Folge an Boden verloren. Die Korrektur im Februar und März 2020 von über 30 Prozent ist der schnellste Kurseinbruch seit den 1930er Jahren. Während Anleger an den Aktienmärkten permanent eine geordnete Marktsituation vorfanden, trifft Ähnliches für die Obligationenmärkte nur bedingt zu. Die Fragmentierung der gehandelten Papiere und die weitgehende Absenz von Handelsbüchern hat dazu geführt, dass der Handel mit diesen Papieren innert kürzester Frist zum Erliegen gekommen ist. Die Konsequenz war eine Ausweitung der Geld-/Briefspannen dieser



Papiere von rund 1 auf 10 Prozent für etablierte Unternehmen aus der Schweiz. Dies hat sich wiederum lähmend auf die Aktivitäten der Investoren in diesen Papieren ausgewirkt. Erschwerend kam hinzu, dass die an den Börsen gestellten Preise oft nur fiktiven Charakter hatten. Sie waren nicht handelbar. Da die Bewertung dieser Obligationen ohne gezahlte Preise auf dem Geldkurs erfolgt, ist es auch für vermeintlich sichere CHF-Obligationen zu heftigen Kursverlusten gekommen. Die Konsequenz der Zentralbanken war so einfach wie drastisch. Den Märkten wurde so viel Geld zur Verfügung gestellt, wie dies in der Vergangenheit noch nie der Fall war. Die Ausweitung der Bilanzen der Zentralbanken beträgt ein Vielfaches der Gelder, die während der letzten Finanzmarktkrise 2008 gesprochen wurden. Diese Gelder werden irgendwo im System zu höheren Preisen führen. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass es ein weiteres Mal die liquides-ten Anlageinstrumente und damit die Aktien sein werden. Zu guter Letzt führte die Verarbeitung der Corona-Krise an den Finanzmärkten auch zu negativen Ölpreisen. Es handelt sich dabei zwar um negative Preise von Öl-Futures, die Situation ist dennoch bemerkenswert. Negative Preise für ein physisches Gut sind in dieser Form neu. Sie sprechen eine deutliche Sprache über Angebot und Nachfrage nach Öl.



Lesen Sie mehr Artikel im Wirtschaftsblog  
«Retonomics» von Reto Huenerwadel.  
[www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog](http://www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog)

# Im Krisenmodus – Wenn sich Aktien und Obligationen im Gleichschritt entwickeln

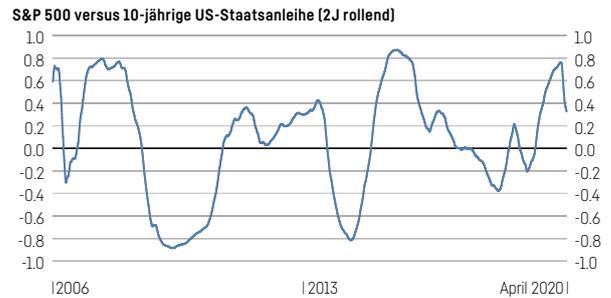
In Krisenzeiten fallen die Preise von Obligationen in ähnlichem Ausmass wie diejenigen von Aktien. Entsprechend steigt infolgedessen auch die Korrelation der beiden Anlageklassen.

In der jüngsten Vergangenheit konnte an den Finanzmärkten festgestellt werden, dass vor allem in Zeiten von grosser Unsicherheit und geringer Visibilität über die weitere Entwicklung auf den Märkten die Korrelation zwischen Obligationen- und Aktienanlagen ansteigt. Diese Entwicklung war auch während der Corona-virus-Krise zu beobachten. Die Korrelation zwischen dem Aktienindex S&P 500 und 10-jährigen Staatsanleihen der USA ist auf einen Wert von 0,8 angestiegen. Diesen Wert hatten wir zuletzt im Herbst 2015 und während der Finanzkrise 2007/08 erreicht. Die Masszahl der Korrelation von 1 deutet auf eine stark zusammenhängende Wertentwicklung hin, wobei ein Wert von 0 einer unabhängigen Wertentwicklung entspricht.

Konkret heisst das, dass wenn Aktienmärkte stark nach unten korrigieren, sich Obligationenanlagen dieser Entwicklung nicht entziehen können. Aktuell ist die Korrelation wieder klar unter 0,5, was auf einen mittelstarken Zusammenhang und damit auf eine Normalisierung der Finanzmärkte hindeutet. In Zeiten von

## Korrelation von Aktien und Staatsanleihen

Die Korrelation von S&P500 und 10-jährigen US-Staatsanleihen notierte in der Corona-Krise ähnlich hoch wie in der Finanzkrise 2008.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

Negativzinsen dürften die Renditeaussichten für Obligationenanlagen unter Druck bleiben. Auch konnte sich der Stabilitätscharakter von Obligationen während der Krise nicht durchsetzen. Wir favorisieren daher weiterhin Aktienanlagen gegenüber festverzinslichen Wertpapieren.

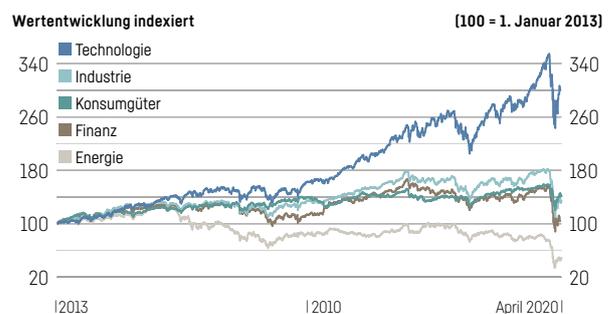
# Nicht alle Sektoren reagieren gleich stark auf den Corona-Schock

Während die Technologie-Branche die Hälfte der Kurseinbussen an der Börse aufgeholt hat, notiert der Energie-Sektor immer noch tief im roten Bereich.

Nicht alle Sektoren sind von der Coronavirus-Krise gleichermaßen betroffen. Währenddem zum Beispiel der Technologiesektor mehr als die Hälfte der Verluste seit Ausbruch der Pandemie wieder gut machen konnte, notiert der Index des Energiesektors weiterhin klar im Minus. Für die unterschiedliche Entwicklung gibt es mehrere Gründe. Zum einen gibt es Sektoren, wie die Konsumgüterbranche, die aufgrund der höheren Nachfrage infolge der Pandemie profitieren konnten. Andererseits musste beispielsweise im Dienstleistungs-Sektor ein enormer Nachfragerückgang hingenommen werden. Zum anderen dürften Sektoren, die von strukturellen Trends profitieren – z.B. zunehmende Überalterung, Interkonnektivität, etc. – auch nach Abflachung der Coronavirus-Pandemie gefragt sein. Zudem stellt man fest, dass innerhalb der Sektoren die Wertentwicklung der einzelnen Aktien teilweise sehr unterschiedlich ausfällt. Gerade deshalb ist in einer

## Börsenkurse der Sektoren im Vergleich

Die Aktien von Technologie-Unternehmen haben die Hälfte der Kurseinbussen schon wieder wettgemacht.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

solchen Situation wieder einmal mehr eine breite Diversifikation von zentraler Bedeutung. Mit der Ausnahme von grossen Finanztiteln, bleiben wir in allen Sektoren breit investiert.

# Historische Entwicklung auf dem Öl-Markt – Wieso der Ölpreis ins Negative dreht

Der Mai-Terminkontrakt auf die Ölsorte WTI rutschte zeitweise ins Minus. Bei der Ölsorte Brent ist ein ähnliches Szenario praktisch ausgeschlossen.

Ende April notierte der Mai-Terminkontrakt auf die US-Ölsorte WTI (West Texas Intermediate) zum ersten Mal, seit der Rohstoff-Future gehandelt wird, im negativen Bereich. Wie konnte der Preis für ein Fass WTI-Öl an einem Tag um knapp USD 60 auf minus USD 37.6 fallen? Erdöl wird an der Börse von Anlegern in der Regel über so genannte Wareterminkontrakte – im Börsenjargon auch Commodity Futures genannt – gehandelt. In einem Wareterminkontrakt auf die Ölsorte WTI vereinbaren zwei Parteien, 1000 Fass Rohöl zu einem vorab definierten Preis, zu einem vereinbarten Zeitpunkt zu kaufen oder zu verkaufen. WTI-Wareterminkontrakte verfallen jeweils einmal im Monat und werden mittels physischer Auslieferung der vereinbarten Ölmenge abgewickelt. In der Regel sind Anleger zwecks Spekulation nur an der Wertentwicklung des Öls und nicht am Rohstoff selber interessiert. Sofern sie ihre Kontrakte während der Laufzeit nicht geschlossen haben, sind sie also bei Verfall des Kontrakts gezwungen, diesen entweder zu verkaufen oder ihr Geld auf einen Kontrakt mit späterem Verfallsdatum zu rollen. Normalerweise ist der Preis für das Fass Öl höher, je weiter in der Zukunft der Liefertermin liegt. In diesem Zusammenhang spricht man in Börsenkreisen auch von einer aufwärts gerichteten Terminkurve oder Contango. Der umgekehrte Fall wird als Backwardation (erhöhte kurzfristige Nachfrage) bezeichnet. Auf dem Höhepunkt der aktuellen Entwicklung und bedingt durch eine weltweit geringe Nachfrage, volle Öllager sowie einen ohnehin bereits unter Druck stehenden Ölpreis, zahlten Spekulanten also rund

«Eine ähnliche Situation könnte sich Ende Mai erneut ereignen.»

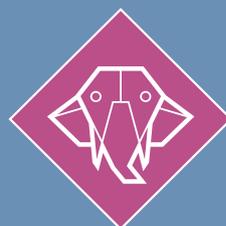
## Die Preise von Rohöl drehen ins Negative

Gemessen am Futureskontrakt mit Fälligkeit im Mai sind die Preise der Ölsorte West Texas Intermediate in den negativen Bereich gefallen.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

USD 40 pro Fass, damit ihnen der entsprechende WTI-Mai-Terminkontrakt abgenommen wurde und sie eine im Moment sehr kostspielige Lagerung vermeiden konnten. Eine ähnliche Situation könnte sich theoretisch Ende Mai erneut ereignen. Für die Ölsorte Brent ist eine solche Konstellation nicht möglich, da dort bei Verfall keine physische Lieferung stattfindet. Solange – bedingt durch die Corona-Krise – die Öl-Nachfrage auf einem sehr tiefen Niveau verharrt und die erdölexportierenden Länder ihre Produktion nicht stark drosseln, dürfte der Ölpreis weiter unter Druck bleiben. Aufgrund der erwähnten negativen Punkte und der historisch sehr hohen Volatilität, raten wir im aktuellen Umfeld von Direktanlagen in Rohöl zu erhöhter Vorsicht.



**Welcher Anlegertyp bin ich?**  
Finden Sie es jetzt heraus.

investment-profiler.hbl.ch

# Dynamik für Ihr Portfolio



## Die Kernanlage für risikofreudige Anleger: Globaler Wertschriften-Mix mit erhöhtem Gewinn- und Verlustpotenzial

Sie suchen eine Anlagelösung mit einer dynamischen Wachstumsstrategie?  
Dann wird Sie unser Produkt «Multi Asset: Wachstum» auf Basis eines global  
diversifizierten Portfolios mit erhöhtem Aktienanteil interessieren.



Erfahren Sie mehr zu unserer Anlageempfehlung  
auf der Website des HBL Asset Managements.  
[www.hblasset.ch/anlageprodukte](http://www.hblasset.ch/anlageprodukte)



# Eigene Produkte

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Multi-Asset: Ertrag	9.69	10.55	8.77	5.45	-4.87	-6.34	10.65
Multi-Asset: Ausgewogen	10.59	11.88	9.36	6.73	-5.79	-8.46	15.74
Multi-Asset: Wachstum	9.67	11.14	8.32	8.08	-6.85	-10.45	20.88
Aktien Schweiz: Small- und Mid-Caps	11.78	14.04	9.44	9.82	-4.33	-11.89	26.59
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (CHF)	9.34	12.26	7.30	8.49	-18.21	-20.81	28.82
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (EUR)	9.68	12.57	7.61	8.58	-12.27	-18.92	23.66
Aktien Global: Leading Brands	9.29	10.83	7.45	12.52	-	-6.65	34.53
Aktien Global: Nachhaltigkeit	9.68	11.95	7.98	8.04	-3.73	-12.22	27.79
Aktien Global: Technologie	9.25	10.82	6.63	23.33	-11.61	-7.89	33.51
Obligationen Schweiz: Unternehmensanleihen	99.11	106.95	93.64	5.34	-3.16	-4.51	4.16

## Aktien

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Swiss Market Index	9'723.19	11'270.00	7'650.23	9.69	3.64	-5.88	26.02
Euro Stoxx 50 Pr	2'861.06	3'867.28	2'302.84	5.08	-15.56	-23.17	39.31
FTSE 100 Index	5'829.59	7'727.49	4'898.79	6.04	-18.22	-21.76	35.26
Dow Jones Indus. Avg	23'775.27	29'568.57	18'213.65	10.02	-8.19	-16.08	34.24
S&P 500 Index	2'836.74	3'393.52	2'191.86	11.77	-1.57	-11.66	36.31
NIKKEI 225	19'783.22	24'115.95	16'358.19	2.91	-9.26	-15.59	29.93

## Obligationen

Staatsanleihen 10 J	Aktuell in %	1 M Veränderung Bp	12 M Veränderung Bp	YTD Veränderung Bp
Schweiz	-0.45	-13.40	-13.00	2.40
USA	0.62	-5.83	-188.19	-130.12
Australien	0.91	-1.20	-86.50	-45.70
Deutschland	-0.47	0.60	-44.60	-28.30
Frankreich	0.03	8.30	-32.40	-9.00
England	0.29	-7.40	-84.90	-52.90

# Ihr Beratungsteam

## Kontaktieren Sie uns

Für Aufträge oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Betreuungsperson oder an einen unserer Kundenberater:

Lenzburg:	Roger Brechbühler	Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden	Tel. 062 885 13 05
	Michael Ganz	Leiter Private Banking	Tel. 062 885 12 91
	Agnese Fanconi	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 53
	Willi Hofmann	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 98
	Florian Müller	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 92
	Christian Schenker	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 52
	Sebastian Hesse	Kundenberater	Tel. 062 885 12 21
	Martin Wildi	Leiter Region Lenzburg	Tel. 062 885 13 43
Hunzenschwil:	Andy Bühler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 889 46 81
	Dominik Huwyler	Kundenberater	Tel. 062 889 46 82
Lenzburg-West:	Benjamin Gabathuler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 16 01
Meisterschwanden:	Marc Fricker	Leiter Region Oberes Seetal-Freiamt	Tel. 056 676 69 77
	Cécile Gabathuler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 61
	Patrick Kumli	Kundenberater	Tel. 056 676 69 69
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 64
Mellingen:	Marco Widmer	Leiter Region Baden-Rohrdorfer Berg	Tel. 056 481 86 35
	Patrick Pfiffner	Leiter Individualkunden	Tel. 056 481 86 41
	Andreas Moser	Kundenberater	Tel. 056 481 86 55
Menziken:	Susanne Hofmann	Leiterin Region Unteres Seetal-Wyntental	Tel. 062 885 11 93
Niederlenz:	Patrick Braun	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 888 49 90
	Gaby Wirz	Kundenberaterin	Tel. 062 888 49 89
Oberrohrdorf:	Marco Schilliger	Kundenberater	Tel. 056 485 99 25
Rapperswil:	Renato D'Angelo	Leiter Region Aaretal-Brugg	Tel. 062 889 28 11
	Christina Berner	Kundenberaterin	Tel. 062 889 28 08
Seon:	Halil Yalcin	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 769 78 54
	Martin Killer	Kundenberater	Tel. 062 769 78 52
Suhr:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Region Aarau	Tel. 062 885 17 02
Wildeggen:	Philipp Stalder	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 887 18 88
	Reto Lehner	Kundenberater	Tel. 062 887 18 77
Wohlen:	Italo Valentino	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 616 79 50
	Daniel Brunner	Kundenberater	Tel. 056 616 79 52
	Daniel Sandmeier	Kundenberater	Tel. 056 616 79 53

### Fragen zu Ihrem Vermögensverwaltungsmandat, dem Anlageuniversum sowie zu der «Taktischen Asset Allocation» beantworten:

Lenzburg:	Reto Huenerwadel	Bereichsleiter Marktleistungen & CIO	Tel. 062 885 12 55
	Guido Fritschi	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 48
	Süleyman Saggüc	HBL Asset Management	Tel. 062 885 13 07
	Martin Schmied	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 57
	Holger Seger	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 73

### Fragen im Vorsorgebereich beantwortet:

Lenzburg:	Franz Feller	Leiter Vorsorge- und Finanzplanung	Tel. 062 885 13 46
-----------	--------------	------------------------------------	--------------------

### Fragen im Bereich Steuern, Erbrecht und Immobilienverkauf beantwortet:

Lenzburg:	Rainer Geissmann	Leiter Recht, Steuern und Immobilien	Tel. 062 885 12 72
-----------	------------------	--------------------------------------	--------------------

## Mehr erleben



**Folgen Sie der Hypothekbank Lenzburg auf YouTube:**  
Die Börsenvideos des HBL WebTV und weitere spannende Inhalte finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.  
[Jetzt reinschauen und abonnieren!](#)

### Impressum

#### Newsletter und Publikation:

Dieser Anlage-Service kann unter [www.hbl.ch/newsletter](http://www.hbl.ch/newsletter) als Newsletter abonniert werden und ist auch zusätzlich publiziert unter [www.hbl.ch/anlageservice](http://www.hbl.ch/anlageservice).

#### Redaktionsadresse:

Hypothekbank Lenzburg AG  
HBL Asset Management  
Postfach  
5600 Lenzburg 1

E-Mail: [hblasset@hbl.ch](mailto:hblasset@hbl.ch)  
Telefon: 062 885 15 15

#### Redaktionsschluss:

27. April 2020

#### Redaktionsteam:

Reto Huenerwadel, Leiter HBL Asset Management & CIO,  
Guido Fritschi, Süleyman Saggüc, Martin Schmied und  
Holger Seger

#### Produktion:

Marc Fischer

#### Druck:

Druckerei Nüssli AG  
Bahnhofstrasse 37  
5507 Mellingen

#### Videos:

Digitale Medien Hypothekbank Lenzburg

